

UNTERWALLIS

**Drei Diebe
verurteilt**

SITTEN | In den Jahren 2012 und 2013 hielt eine Einbruchserie die Bewohner in der Region rund um Entremont auf Trab. Nun wurden die drei Verantwortlichen verurteilt: Der erste Angeklagte erhielt 30 Monate, sechs davon in einer geschlossenen Anstalt. Wie der «Nouvelliste» berichtet, wird sein Anwalt gegen das Urteil in Berufung gehen. Er strebt vor dem Kantonsgericht einen Freispruch aufgrund eines Mangels an Beweisen an. Der zweite Mann erhielt 300 Tage auf Bewährung und die Frau 45 Tage auf Bewährung. Die drei Portugiesen sind Teil einer Bande, aus welcher drei andere Mitglieder bereits 2014 in einem vereinfachten Verfahren (da sie geständig waren) verurteilt wurden. Die Bande organisierte einen Beutezug durch Entremont und auch zwölf weitere Örtlichkeiten wurden von ihnen aufgesucht.

Pflegeheimsubventionierung

VENTHÔNE | Der Staatsrat entschied an seiner Sitzung vom 6. April, den Verein Beaulieu beim Bau des Pflegeheims in Venthône zu unterstützen. Der Vorschlag kam von Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten, Vorseherin des Departements für Gesundheit, Soziales und Kultur.

Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 17,5 Millionen Franken. 378 012 Franken übernimmt der Kanton, sechs Millionen kommen von zwölf Gemeinden des Bezirks Siders. Der Verein leitet bereits die beiden Pflegeheime «Beaulieu» in Siders und «Les Jasmins» in Chablais und wird nach der Eröffnung des geplanten Baus in Venthône insgesamt 122 Lang- und Kurzzeitbetten betreiben; 38 davon im Neubau. Zusätzlich wird die Einrichtung über 15 Tagesstruktur-Plätze verfügen.

Letzte Fahrt

VEYSONNAZ | Mit dem Ende der Wintersaison im Skigebiet «4 Vallées» geht eine 35-jährige Ära zu ende. Die L'Ours-Gondelbahn, die die Gäste hoch an den Start der «Piste de l'Ours» (Austragungsort von 30 Weltcups), transportiert, wird ersetzt. Die alte Bahn galt 1981 als Aushängeschild der modernsten Technik. «Sie wurde damals als schnellste Seilbahn in Europa angepriesen», so Jean-Marie Fournier, Verwaltungsratsmitglied der Télévevonnaz.

Im Finale

SITTEN | Grégoire Baur, Journalist bei Radio Rhône FM, ist für den Swiss Press Award nominiert. Er gehört zu den drei Finalisten in der Kategorie Radio. Bei den anderen beiden Finalisten handelt es sich um Mike Baader (Radio Bern 1) und Matieu Klee (Regionaljournal Basel).

A9 | Als Gast beim Tunneldurchbruch**Mächtiger «Badabumm»**

VISP | Am Freitag erfolgte bei der Verzweigung 3 im Tunnel Visp mit einer Sprengung ein wichtiger Durchbruch für die künftige Südumfahrung.

Alle warteten auf den grossen Knall. Martin Hutter, Amtschef für Nationalstrassenbau (ANSB), war die Ehre zuteilgeworden, am Kurbelinduktor zu drehen. Es folgten die fünf angekündigten, langen Hornstösse, und auch die drei kurzen unmittelbar danach waren für die anwesenden Mineure, Projektverantwortlichen (Staatsrat Jacques Melly liess sich kurzfristig entschuldigen) und Medienschaffenden trotz Ohrschützern oder Ohrstöpseln nicht zu überhören. Nur der Explosionslärm blieb aus. «Das kann schon mal vorkommen», meinte ein Mineur und verschwand mit einigen Kollegen hinter der Gabelung in der benachbarten Röhre... Nach ihrer Rückkehr kurbelte Hutter von Neuem los und Augenblicke später rumste es ganz gewaltig unter dem Berg.

Am Ziel angekommen

Der Boden bebte, die Tunnelwände wackelten, eine Druckwelle zischte vorbei und die Sicht vorne an der Gabelung trübte sich. Die Tunnelarbeiter zogen sofort ihren Mundschutz über und begannen mit viel Routine, die Durchbruchstelle

vom Schutt zu befreien, ein Kollege zwang mit einem Wasser-schlauch den aufgewirbelten Staub zu Boden. Nach knapp zehn Minuten war die Luft wieder «rein» – auch das durch die Explosion freigesetzte Gas hatte sich dank der Lüftung verflüchtigt. Von der anderen Durchbruchseite leuchteten die dort platzierten Lampen den Ar-

beitern scheu entgegen. «Der Durchstoss ist immer etwas Spezielles für die Mineure. Je nach Tunnelänge arbeiteten sie während Wochen oder Monaten darauf hin», beschreibt Kocher das Gefühl.

Massarbeit

Die Sprengarbeiten, bei denen brachiale Kräfte freigesetzt wer-

den, verlangen viel Fingerspitzengefühl, erklärt Kocher: «Aufgrund der Erschütterungen mussten wir dem angrenzenden Vispertaltunnel und dessen Zwischendecke ein besonderes Augenmerk widmen. Normal benutzen wir zwischen sechs und acht Kilogramm Sprengstoff pro Zündstufe, in diesem Fall reduzierten wir auf ein

Kilogramm.» Die Zahl gibt Auskunft darüber, wie viel Sprengstoff in der gleichen Millisekunde detoniert, was ausschlaggebend für die Erschütterungen ist.

Die 100 Kilogramm Sprengstoff hinterliessen auf jeden Fall einen bleibenden Eindruck bei den anwesenden Gästen. **mas**



Eingespieltes Team. Die Tunnelarbeiter befreien die Durchbruchstelle vom Schutt.

FOTO KEYSTONE

A9 | Man liegt im Zeitplan**Licht am Ende des Tunnels?**

VISP | Der Vispertaltunnel wird zurzeit autobahn-tauglich gemacht. Zusammen mit dem Tunnel Visp wird er Teil der A9-Südumfahrung.

«Wir liegen mit den Arbeiten voll im Zeitplan», äusserte sich der A9-Chef Martin Hutter. Die Ausbrucharbeiten an der Verzweigung III gehörten zu den Hauptgründen für die seit September bestehende Sperrung des Vispertaltunnels. Aber auch jetzt nach dem Durchbruch wird der Verkehr nicht einseitig wieder aufgenommen – aus sicherheitstechnischen Gründen.

Das Verzweigungsbauwerk III bildet ein Schlüsselement der Umfahrung von Visp. Der Durchschlag verbindet das Verzweigungsbauwerk III mit dem Überwurtunnel, welcher dann

beim Verzweigungsbauwerk I in die Nordröhre des Tunnels Visp mündet (siehe Grafik). Der Überwurtunnel führt über die beiden Haupttröhren der Autobahn und dient den Fahrzeugen aus dem Vispertal als Auffahrt zur Autobahn in Richtung Sitten.

Inbetriebnahme

Die Sperrung verursachte dank der getroffenen Massnahmen keine Verkehrsschwierigkeiten, sagt das Amt für Nationalstrassenbau.

Im Frühjahr 2017 soll der Vispertaltunnel wieder geöffnet werden. Zu Beginn aber noch als Kantonsstrasse, da die Südumfahrung voraussichtlich 2020/21 realisiert wird. Noch einige Jahre entfernt, aber vielleicht gibt es bei dem leidigen Thema ja auch ein Licht am Ende des Tunnels. **mas**



Detailansicht.

GRAFIK ZVG

Geisterfahrer

«Im Tunnel kam es während den bisherigen Bauarbeiten immer wieder zu interessanten Begegnungen. Und damit meine ich nicht den Aprilscherz mit den Höhlenmalereien», erzählt Baustellenchef David Kocher. Kurz nachdem der Vispertaltunnel am 21. September 2015 für die Bauarbeiten zugeht, fuhr ein Automobilist von Norden her in den Tunnel hinein. Der Mann wurde jedoch auf seinen Fehler aufmerksam gemacht und trat sofort den Rückweg an. «Das hätte auch ins Auge gehen können. Zu dem Zeitpunkt hatte man jedoch noch nicht mit den Sprengarbeiten begonnen», so Kocher. Man zog Konsequenzen: «Die Baustelle war zwar vorher schon gut beschildert, wir machten es aber abschliessend noch klarer.»

WORT UND ANTWORT**Der gute Hirte**

Wir haben Ostern gefeiert und manchen unter uns gingen die Osterfeierlichkeiten nicht so leicht von der Seele wie in anderen Jahren.

In Belgien mussten Menschen ein Osterfest feiern, dem Schock und Trauer nachhing. In Lahore, in Pakistan, wurde das Osterfest vieler Familien, die zuvor in der Kirche noch Ostern feierten, durch einen heimtückischen Anschlag zerstört.

Sebastian Francis Shaw, der Erzbischof von Lahore, sprach darauf von seinem Dienst in seiner so schwer verwundeten Gemeinde. Medienschaffende überschrieben das Gespräch mit dem Satz des Erzbischofs: «Uns fehlen die Worte, um diese Menschen zu trösten». Ist dieser Hirte der Kirche sprachlos geworden, hat er nicht getröstet und der Gemeinde nicht gedient?

Doch, natürlich hat er gedient! Tag um Tag hat Erzbischof Shaw Gottesdienste, Abdankungen gehal-

ten, machte Besuche bei betroffenen Familien, brachte Trost, erinnerte die Menschen daran, dass Christen aus aller Welt im Gebet mittragen, was sie erleben.

Morgen hören wir im Gottesdienst auf die Worte Jesu: Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe... Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben (Johannes 10,11.27–28a). In vielen Kirchen im Oberwallis werden diese Worte in acht Tagen gelesen.

Ist das nicht tröstlich? Jesus Christus ist der gute Hirte. Er ist es, wenn Ostern friedlich gefeiert wird, und er ist es, wenn Menschen an Ostern unbeschreibliche Gewalt erleben müssen. Wir Menschen, die in den Kirchen als Hirten und Lehrer wirken, wir sind gar bald überfordert, uns fehlen die Worte. Es ist aber Jesu Wort, das auch dann greift und tröstet, wenn menschliche Worte nur noch Worthülsen sind. Viele Men-

schen haben das um Ostern erlebt – auch in Belgien und in Pakistan.

Erzbischof Shaw und die Hirten und Lehrer, die als schwache Menschen das Wort Jesu zu den trauernden und verängstigten Menschen trugen, haben erfahren, dass Jesus als der mitleidende gute Hirte sich den leidenden Menschen zuwendet, er tröstet, neue Kraft schenkt und lebendige Hoffnung bewirkt.

Warum dürfen wir davon ausgehen, dass Jesus so gehandelt hat? Jesus ist auferstanden und lebt! Er ist der gute Hirte und er handelt als der gute Hirte! Er tut das im Oberwallis und er tut es überall da, wo Menschen auf sein Wort hören und dieses sein Wort annehmen. Nicht die Ostereier machen Ostern zu Ostern, dass aber Jesus den Tod überwand und lebt, das trägt, auch im Leid!



Daniel Rüegg